

Clauen: Nordzucker startet mit modernisierten Anlagen

Im Fokus der aktuellen Kampagne stehen nicht nur die Rüben

VON DARIA BONABI
UND FRANK VOLLMER

Landkreis Peine. Die Zuckerfabrik in Clauen in der Gemeinde Hohenhameln, einer von fünf niedersächsischen Standorten der Nordzucker AG, hat mit der diesjährigen Rübenkampagne gestartet. Seit Anfang September laufen hier die Ernte- und Verarbeitungsarbeiten auf Hochtouren.

Mit rund 10.000 Tonnen Rüben täglich und etwa 500 Anlieferungen pro Tag durch Landwirte aus dem südwestlichen Niedersachsen ist das Werk eines der leistungsstärksten der Nordzucker-Gruppe. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr in Clauen 1,6 Millionen Tonnen Rüben verarbeitet, was eine neue Bestmarke für die Region darstellte.

Für die aktuelle Kampagne setzt die Fabrik auf modernisierte Technik. Ein neuer Dekanteur trennt nun effizient Feststoffe und Flüssigkeiten. Künftig anvisiert sind unter anderem Investitionen in eine neue Verdampfer-



Nordzucker ist auch im Werk Clauen in die diesjährige Zuckerrüben-Kampagne gestartet. Wird es wieder ein Rekordjahr für die Zuckerfabrik in der Gemeinde Hohenhameln?

FOTO: STEFAN SAUER

stufe, mit der der Energieverbrauch im Werk um bis zu 13 Prozent gesenkt werden soll. Diese Maßnahme wird jedoch voraussichtlich erst zur nächsten Kampagne umgesetzt werden können. Auch eine neue Abwasserreinigungsanlage ist in Planung.

Die Maßnahmen sind Teil einer umfassenden Modernisie-

rung, die nicht nur die Leistungsfähigkeit des Werks steigert, sondern auch die Umweltbelastung reduzieren soll. Außerdem reagiert Nordzucker auf die wiederkehrenden Geruchsbelästigungen durch die Schlammteiche und hat Maßnahmen zur Minimierung angekündigt.

Die diesjährige Kampagne bringt auch Herausforderungen

mit sich. Ein Risiko ist die Ausbreitung der „Stolbur“-Krankheit, die von der sich ausbreitenden Schilf-Glasflügelzikade übertragen wird und den Zuckergehalt sowie die Verarbeitbarkeit der Rüben stark beeinflussen kann. Trotz guter Entwicklung der Pflanzen in den ersten Wochen werden die kommenden Niederschläge entschei-

dend für die Zuckerbildung sein.

Über die Maßnahmen vor Ort hinaus verfolgt Nordzucker eine langfristige Strategie in Richtung Nachhaltigkeit. Ziel des Konzerns ist es, die direkten Emissionen in Produktion und Landwirtschaft bis 2030 um 50 Prozent im Vergleich zu 2018 zu senken. Dazu werden die Standorte individuell mit Maßnahmen wie gesteigerter Energieeffizienz, Einsatz erneuerbarer Energien und optimierter Technik unterstützt.

Für die Menschen in Clauen bedeutet die Kampagne nicht nur wirtschaftliche Aktivität, sondern auch Engagement und Zusammenarbeit: Die Landwirte, die täglich ihre Rüben anliefern, die Fabrikmitarbeiter und das technische Personal sorgen gemeinsam dafür, dass die Rübenkampagne reibungslos verläuft.

Die Modernisierung der Fabrik zeigt, dass Nordzucker die Region als langfristigen Standort betrachtet – leistungsstark, zukunftsorientiert und zunehmend umweltbewusst.

Bahnhof Woltwiesche: Erst Baumaterialien angeliefert, dann Baustelle wieder abgebaut

Verkehrspolitiker Michael Kramer ärgert sich über „mangelhafte Planung der Deutschen Bahn“: „Immense Kosten trägt die Allgemeinheit“

Woltwiesche. Zehn große Container für Technik und Arbeiter und rund 100 große Betonquader sind vor Kurzem für die Erneuerung des südlichen Bahnsteigs in Woltwiesche abgeladen worden. Doch nur

knapp vier Wochen, nachdem das Baumaterial dort auftauchte, war es auch schon wieder abtransportiert. Gearbeitet hatte dort in der Zwischenzeit aber niemand. Zurück blieb nur eine einsame Dixi-

Toilette, wie Michael Kramer, verkehrspolitischer Sprecher der CDU und Lengeder Vertreter im Großraum Braunschweig, schildert. „Ist das ein Fall für Mario Barth im TV?“, fragt er.

Eigentlich sollte in Woltwiesche auch der südliche Bahnsteig für einen barrierefreien Einstieg umgebaut werden. Diesen gibt es bislang nur auf der Nordseite. Dort war im Zuge des zweigleisigen Ausbaus der Bahnstrecke Hildesheim – Braunschweig – Wolfsburg der Zugang angepasst worden. Wartezonen wurden gepflastert, mit taktilen Leitsystemen (zum Tasten) ausgestattet und eine Warthalle sowie Unterstellplätze für Fahrräder geschaffen.

Und so sollte es nun auch für die Südseite erfolgen. „Doch auf einen höhengleichen, barrierefreien Bahnsteig wartet man in Woltwiesche weiterhin, und jetzt auch erneut eine Verschiebung um ein halbes oder ein Jahr?“, ärgert sich Kramer. Die Enttäuschung in Woltwiesche sei groß.

Doch warum wurde das Baumaterial überhaupt erst angeliefert, wenn die Arbeiten dann doch nicht erfolgen und alles gleich wieder abtransportiert werden muss? Eine Bahnsprecherin erklärt das folgendermaßen: „Der Grund für die Verschiebung des Baubeginns in Woltwiesche ist, dass die Materialisierung, also die Beschaffung des vollständigen Baumaterials, nicht rechtzeitig abgeschlossen werden konnte, weil einige Teile am Markt nicht verfügbar sind.“

Hätte man mit dem vorhandenen Baumaterial begonnen, dann hätte man die Verkehrsstation auf unbestimmte Zeit schließen müssen – und zwar so lange, bis die fehlenden Bauteile lieferbar seien. Im Sinne der Reisenden habe man sich daher dazu entschlossen, die Bauarbeiten zu verschieben.

Michael Kramer ärgert sich über die „mangelhafte Planung der Deutschen Bahn“. Durch diese seien „dem Baubetrieb immense Kosten entstanden, die von der Allgemeinheit beglichen werden

müssen“, so der CDU-Politiker. Er ist enttäuscht, dass jetzt weitere Verzögerungen auf die Fahrgäste zukommen.

Zum Umbau des südlichen Bahnsteigs hatte auch die Gemeinde Lengede beigetragen: Mit Unterstützung des Regionalverbands Großraum Braunschweig finanzierte sie die Wetterschutzzone sowie Parkplätze. Der Bahnsteig wurde von der Deutschen Bahn erstellt.

Dies sei „ein großer Kraftakt Lengedes für besseren Service, Verkehrssicherheit und Umweltschutz zum Vorteil unserer Schüler und Arbeitnehmer beim täglichen Pendeln nach Hildesheim und Braunschweig“ gewesen, so Kramer.

Wann nun tatsächlich mit dem Umbau des nördlichen Bahnsteigs begonnen werden kann, ist offen. Sobald das fehlende Material beschafft werden könne, werde die Öffentlichkeit über den Baubeginn informiert, heißt es von Seiten der Bahn.



Betonquader und Container: Das Materiallager am Bahnhof Woltwiesche war Anfang August aufgebaut worden, kurze Zeit später wurden jedoch alle Baumaterialien wieder abtransportiert. FOTO: MICHAEL KRAMER